

Dezember 2020

Liebe Freundinnen und Freunde des Vereins Lebenschance und unserer Freunde in Togo,

dieses soll der letzte Infobrief in Papierform sein.

Selbstverständlich wollen und werden wir Sie weiter informieren.

Aber das soll in Zukunft digital geschehen. Den Infobrief zu schreiben, zu drucken und zu verschicken kostet viel Arbeit und Geld. Wenn es funktioniert ist es einfacher den Kontakt zu Ihnen per Email aufrecht zu erhalten.

Darum bitte ich Sie herzlich, Ihre Emailadresse an kontakt@togo-hilfe.de zu senden.

Sollte jemand von Ihnen keine Emailadresse haben, rufen Sie bitte die Telefonnummer des Vereins Lebenschance an. Dort wird Ihr Name notiert und Sie werden weiter auf postalischem Wege informiert.

Ich hoffe sehr, dass diese Regelung funktioniert.

Aus Togo

ist wie immer gutes und weniger gutes zu berichten. Die Coronapandemie ist Gott sei Dank in unserem Kinderdorf bisher nicht angekommen. Das wäre auch fatal, ja, eine Katastrophe, denn die Bewohner leben sehr eng bei einander. Wirtschaftlich macht Corona sich durchaus bemerkbar. Längere Zeit waren die Märkte geschlossen. Insgesamt sind die Preise gestiegen. Es kommen zwar nur wenige Menschen ins Dorf, Aber man schützt sich auch hier mit Informationstafeln.



Die allgemein bildenden Schulen sind in Togo wieder geöffnet. Im Dorf hatte man sich entschlossen, schon ein bisschen früher wieder mit dem Unterricht zu beginnen. Alle Kinder kommen so zu sagen aus einer Familie. Von morgens bis abends wird mit einander gelernt, gespielt, gearbeitet, gegessen und geschlafen. Im September waren im ganzen Land Prüfungen. Die Mehrzahl der Kinder hat die Prüfung bestanden. Von den 27 Abiturienten haben es 23 geschafft. Auch in den anderen Altersgruppen wurden gute Ergebnisse erzielt.

Sorgen

Das Kinderdorf Yovokope ist ein Segen für z. Z. 468 Kinder und Jugendliche. Es sind Kinder ohne Eltern, mit nur einem armen Elternteil oder mit Eltern, die aufgrund von Alter, Krankheit und Armut nicht für ihre Kinder sorgen können. Hier bekommen sie ein Zuhause, eine Ausbildung und ausreichend zu essen. Aber, das alles kostet und unser kleiner Verein hat Probleme das notwendige Geld aufzubringen. Auch uns beeinträchtigt die Coronakrise. Wir können z. Z. keine Veranstaltungen organisieren oder jetzt in der Weihnachtszeit etwas auf Märkten verkaufen und für unsere Arbeit werben.

Mit dem Leiter des Projektes in Togo haben wir vereinbart, die Zahl der Kinder nach und nach abzubauen bis eine vertretbare Zahl

erreicht ist. Es wird niemand rausgeworfen. Aber Jugendliche, die das Dorf verlassen, sollen nicht ersetzt werden. Fest steht bereits jetzt, dass die 23 Abiturienten und Abiturientinnen und 12 junge Frauen, die die Ausbildung zur Schneiderin beendet haben, gehen werden. Vielleicht sind bei denjenigen, die die 10. Klasse abgeschlossen haben, auch einige Abgänger dabei. Auf jeden Fall muss reduziert werden. Wir werden prüfen wie sich so nach und nach die Kosten verringern lassen.

Freude

macht es immer wieder zu sehen, wie im Dorf versucht wird mit den geringen Mitteln Abwechslung und Anregungen zu schaffen. Es gibt seit langem eine Bibliothek mit allerlei Kinder- und Jugendbüchern. Außerdem findet das Leben ja draußen statt und Ballspiele sind der Renner. Aber es wird auch etwas für den Kopf getan. Ein Besucher aus den Reihen der Lebenschance hat bei einem Besuch 8 Schachspiele mitgebracht. Wir waren überrascht und erfreut, dass Arbeitsgruppen gebildet wurden, in denen Schach gespielt wird und Wettbewerbe stattfinden.



Unwetter

Bereits im Mai gab es in der Gegend unseres Dorfes völlig überraschend einen gewaltigen Sturm, der etwa eine halbe Stunde gedauert haben soll. Er war so stark, dass kleine Kinder durch das Dorf kullerten, Dächer von Gebäuden und Zisternen abgedeckt wurden, ein im Bau befindliches Gebäude zusammenstürzte und riesige Bäume entwurzelt wurden oder sogar abknickten.



Menschen kamen nicht zu Schaden.

Es war Regenzeit. Die Bewohner, deren Dächer zerstört waren, mussten zu anderen ziehen. Aber wie sollten die Reparaturen bezahlt werden? Die Bremer Stiftung „Bresche“ sprang in die Bresche. Sie stellte einen großen Betrag zur Verfügung und nach und nach wurde alles repariert. Vielen Dank an die „Bresche“.

Das war wieder einmal Freud und Leid aus Togo.

Vielen Dank allen Spendern und Spenderinnen für ihre Unterstützung. Viele von Ihnen sind uns seit Jahren treu geblieben. Im Namen des Vorstandes wünsche ich Ihnen allen frohe Feiertage, bleiben Sie gesund

Sigrid Stiering